

Abschlussbericht

Schuljahr 2024/25

1 Eckdaten

Schule	Ort
Elisabeth-Gymnasium Halle	Halle/Saale
Name(n) Projektleiter(in)	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)
H. Böltzig	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer
9/10	Geschichte, Deutsch, Kunst, Geografie
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n)	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler
	54
Fachliche(r) Partner (Einrichtung)	
Gedenkstätte Roter Ochse Halle, Romano Sumnal e.V. Sachsen, Stadtmuseum Halle und Denkmalschutz der Stadt Halle	
Projekttitle	
Das Sinti-Mausoleum Halle-Osendorf	

2 Ergebnisse des Schulprojekts

Welche Inhalte und Erkenntnisse hat sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeitet?
<p>Die Lerngruppe beschäftigte sich in historischer Hinsicht mit der Geschichte der Sinti und Roma im Allgemeinen sowie im Besonderen mit ihrem Wirken in Mitteldeutschland. Historisches Wissen eigneten sich die SchülerInnen über den Porajmos im Nationalsozialismus an. Darüber hinaus setzten sie sich mit dem Leben der Minderheit in der Gegenwart auseinander. Am exemplarischen Beispiel der Geschichte der Familie von Josef Weinlich und seiner Nachfahren wurde dieses Wissen veranschaulicht.</p> <p>Weiterhin nahm die Lerngruppe die ästhetische Qualität des Denkmals wahr und ordnete diese ein. Die Projektteilnehmenden lernten, die Details am Baudenkmal zu erkennen und diese näher zu beschreiben. Sie erlebten das Denkmal als identitätsstiftendes und zu bewahrendes Zeugnis. Der Prozess der „Unterschutzstellung“ konnte als Spannungsfeld gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure unmittelbar erfahren werden.</p> <p>Im Rahmen einer Facharbeit lernte eine Schülerin das Tätigkeitsfeld eines Restaurators im Denkmalschutz ausführlich kennen.</p>
Wie haben die Lernenden das Kulturerbe vor Ort erkundet? Wie wurden für sie Lehrplanthemen am Denkmal anschaulich? Wie konnten sie mit Dritten in Austausch treten/ihr Projekt präsentieren?
<p>Während mehrerer Exkursionen und individueller Besuche wurde das Kulturerbe erkundet. In ständigem Austausch mit außerschulischen Fachpartnern wurden die oben genannten Inhalte vermittelt. Die gesamte Projektzeit fand eine enge Begleitung durch die Gedenkstätte Roter Ochse Halle und ihrem Leiter Herrn Viebig, weiterhin mit dem Romano Sumnal e.V. Sachsen und seinem Vertreter Herrn Weißbrodt statt. Daneben gab es eine enge Zusammenarbeit mit Herrn Böhnke vom Stadtmuseum Halle und dem Denkmalschutz der Stadt Halle, vertreten durch Herrn Rühl.</p> <p>Der Arbeitsprozess bzw. die Arbeitsergebnisse wurden folgendermaßen präsentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Tag des offenen Denkmals September 2024, - der Tag der offenen Tür am Elisabeth-Gymnasium Halle November 2024, - die Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag an der Schule Januar 2025 - der Fernsehbeitrag des mdr Februar 2025 <p>Ab Juni 2025 wurde eine Website entwickelt, die den aktuellen Stand der Restaurierungsarbeiten sowie die Arbeitsergebnisse der SchülerInnen fortlaufend präsentiert.</p>

Im Projekt entstandene Schülerarbeiten / „Produkte“ (z.B. Schülerführungen, Infotafeln, Lernmaterial, Ausstellung, Veranstaltung, ...)

- Ausgestaltung des Tages des offenen Denkmals, Schülerführungen
- Erstellung eines Flyers, künstlerischer Arbeiten, Fotografien und weiterer Informationsmaterialien
- Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit in Jahrgangsstufe 11
- Entwicklung einer Website zum Mausoleum
- Artikel in „Hallesche Blätter 59“, Arbeitskreis Innenstadt e.V. Halle
- künstlerischer Entwurf für ein Glasfenster im Mausoleum

3 Umsetzungsschritte und Erfahrungen

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Tages des offenen Denkmals 2024 stellte einen wichtigen Meilenstein dar. Durch das Interesse, die Wertschätzung und überregionale Aufmerksamkeit erfuhren die Lernenden die Bedeutung ihrer Arbeit. Daraus ergaben sich weitere besondere Höhepunkte. So erfolgte eine Einladung einer kleinen Schülergruppe durch die Staatskanzlei Magdeburg zum Holocaust-Gedenktag in der Synagoge Magdeburg im Januar 2025. In einer Veranstaltung mit dem Ministerpräsidenten Dr. R. Haseloff und dem Historiker Professor M. Wolffsohn konnten sich die Schülerinnen über das Thema Erinnerungskultur austauschen. Daraus ergab sich schließlich ein Besuch des Ministerpräsidenten am Elisabeth-Gymnasium, in dem dieses sowie weitere aktuelle politische Themen diskutiert wurden. Im Zuge des weiteren Arbeitsprozesses erfuhr auch der Mitteldeutsche Rundfunk vom Schulprojekt, sodass eine Einladung zu einer Veranstaltung mit der Bundeskanzlerin a.D. Frau Dr. Angela Merkel und einer Schülergruppe, aus ehemaligen Teilnehmenden vergangener Projektjahre, nach Berlin zustande kam. Schließlich wurde vom Mitteldeutschen Rundfunk ein Beitrag mit Projektteilnehmenden zum Kulturerbe im Februar 2025 produziert.

Eine weitere Zäsur stellte der Kontakt mit dem verantwortlichen Restaurator Herrn Schöne dar. Eine Schülerin konnte mit seiner Unterstützung eine wissenschaftliche Hausarbeit zum Zustand des Denkmals anfertigen und Einblicke in dessen Aufgabenfeld gewinnen. Die Entwicklung einer Website gegen Ende des Projektjahres stellte schließlich einen wichtigen Punkt dar, da nun Arbeitsergebnisse der zurückliegenden Jahre nachhaltig bewahrt und gesichert werden konnten. Im folgenden Projektjahr wird diese Website weiter aktualisiert und fortgeführt.

In einer letzten Projektphase fertigte eine Schülerin zudem einen Entwurf für die Gestaltung eines zu ersetzenden Glasfensters für das Mausoleums an. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung mit dem Bauwerk, verbunden mit der Geschichte der Familie, ihres religiösen Hintergrundes sowie den künstlerisch-ästhetischen Ideen der Schülerin, fand zum Tag des offenen Denkmals 2025 eine besondere Beachtung.

Inhaltliche Gliederung, z.B. durch Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. Schwerpunkte in beteiligten Fächern/Kursen

Folgende Themen waren Gegenstand der Arbeit in der Lerngruppe:

- Erforschung der Historie des Denkmals und der Lebensgeschichte der mit dem Grabmal verbundenen Familie von Josef Weinlich (Denkmal als Quelle)
- Grundlagen und Folgen der nationalsozialistischen Diktatur
- Geschichte des Porajmos (Völkermord an den Sinti und Roma)
- das Leben der Minderheit in der Gegenwart
- das Denkmal in seiner ästhetischen Qualität
- die Bedeutung des Kulturerbes im Kontext der Stadtgeschichte und des Stadtteils Osendorf
- der Erhaltungsprozess eines Kulturerbes als gesamtgesellschaftliche Herausforderung
- digitale Sicherung der Arbeitsergebnisse in Form einer Website

In Einzelarbeit (beim Anfertigen einer Hausarbeit) widmete sich eine Schülerin besonders diesen Inhalten:

- Erwerb von Fachwissen aus den Bereichen Architektur und Denkmal(-schutz)
- Institutionen und Tätigkeitsfelder des Denkmalschutzes
- Methoden des Restaurierens

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge fachlicher Partner (Führung, Workshop, Vortrag etc.)

Die Gedenkstätte Roter Ochse Halle unterstützte die Vorbereitung und Durchführung des Tages des offenen Denkmals durch wissenschaftliche Beiträge sowie durchgängige fachliche Begleitung im Projektzeitraum. Daneben erhielten die Projektteilnehmenden ständigen fachlichen Beistand durch Herrn Weißbrodt vom Romano Sumnal e.V.. Mit ihm gemeinsam entwickelte die Lerngruppe während eines Workshops eine Website zum Mausoleum. Weiterhin betreute Herr Weißbrodt die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit einer Schülerin der 11. Jahrgangsstufe. Regelmäßige Treffen fanden dazu statt. Weiterhin gab es auch ein Treffen mit dem Verantwortlichen für Denkmalschutz der Stadt Halle, Herrn Rühl, und seiner Mitarbeiterin Frau Schnaß. Hier konnte die Schülerin alle Fragen zur Organisation und dem Ablauf eines Restaurierungsprozesses stellen und damit einen Überblick darüber gewinnen.

4 Bewertung des Gesamtprojekts

Ihr Resümee: Was konnten die Lernenden aus dem Denkmalprojekt mitnehmen? (ggf. mit Statements aus dem Projektteam)

Sehr optimistisch startete das Projektjahr, da der Bund die lang ersehnten Fördermittel für die Restaurierung des Mausoleums im Sommer 2024 bewilligte. Zum Tag des offenen Denkmals 2024 stellte die Stadt durch einen Vertreter in Aussicht, dass die Bauarbeiten bald beginnen würden. Entsprechend bestand die große Hoffnung in der Projektgruppe, unmittelbar den Restaurierungsprozess verfolgen und dokumentieren zu können. Jedoch sollte noch über ein Jahr vergehen, bis tatsächlich die ersten Arbeiten beginnen sollten. Während dieser Zeit wurden die Befürchtungen einer nicht gelingenden Rettung des einzigartigen Bauwerkes ob des deutlich sichtbar zunehmenden Verfallprozesses immer größer.

Dieser Weg des Wartens und Bangens, führte durch viele Höhen und Tiefen. Es galt die Motivation und das Interesse der Öffentlichkeit nicht sinken zu lassen. Die vielfältigen Veranstaltungen, die SchülerInnen durchführten oder an denen sie teilnehmen konnten, machten immer wieder auf das Kulturerbe aufmerksam. Damit erlebten sie unmittelbar den herausfordernden Prozess der „Unterschützstellung“ eines Denkmals als ein großes Spannungsfeld, welches im Denkmalschutz jedoch oft den Alltag darstellt. So konnten die Lernenden aus dem Denkmalprojekt mitnehmen, dass Durchhaltevermögen, Kreativität, Ideenreichtum, aber vor allem auch ein gemeinsames Agieren Hindernisse und Schwierigkeiten lösen können. Dabei spielte das über Jahre hinweg entstandene Netzwerk von vielen Akteuren aus der Zivilgesellschaft eine entscheidende Rolle. Man unterstützte sich gegenseitig, sprach sich Mut zu und entwickelte Ideen, um das große gemeinsame Ziel der Erhaltung dieses besonderen Bauwerkes nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Lernenden konnten dabei ebenso erleben, dass ihre Eigeninitiative und Aktivitäten auf Resonanz in der unmittelbaren Stadtbevölkerung stießen. Ihnen wurde Aufmerksamkeit geschenkt und sie wurden ernst genommen. Ein Schüler formulierte sinngemäß, dass es solche Gelegenheiten viel zu wenig gäbe und man doch mehr Vertrauen in die junge Generation haben solle. Man wolle nicht immer fertige Lösungswege vorgesetzt bekommen, sondern eigene entwickeln und versuchen.

Schließlich erhielten die Lernenden mit dem Projekt die Möglichkeit, in ein Handeln zu kommen, dass identitätsstiftend und zukunftsorientierend wirkt. Das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und -möglichkeit wurde erfahrbar. Ein fundamentaler, grundlegender Beitrag zur Entwicklung einer Demokratiefähigkeit junger Menschen wurde damit geleistet.

5 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Einsatz der „denkmal aktiv“-Fördermittel

- Durchführung des Holocaustgedenktes am ELG mit Referenten Herrn Sejdi und Herrn Weißbrodt
- Exkursion nach Magdeburg zur Gedenkveranstaltung zum Holocaustgedenken mit dem Ministerpräsidenten Dr. R. Haseloff
- projektbezogener Workshop zur Dokumentation und Aufbereitung der gesammelten Informationen mit Herrn Weißbrodt
- Literaturbeschaffung

Einsatz weiterer Projektmittel (aus anderen Förderungen, Sachleistungen von Sponsoren, ...)

Das Projekt wurde ausschließlich durch das „denkmal aktiv“-Programm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert.